

Soziale-Zeitung

Dresdner-Ansichtiger Jahrgang.

Rezeption
verd. A. 7. 7. 1919. 28 mm Dr. Kolonial-
stellen oder deren Raum mit 40 Pf.
berechnet u. in unferen Annahmestellen u. allen Anzeigenschäften
angewendet. Restanten die 22 mm
breite Seite 1.25 M. Anzeigens-
annahmeschluss vorm. 11 Uhr,
für die Sonntags-Dr. abends
6 Uhr. Abbestellungen, soweit zu-
lässig, müssen schriftlich erfolgen.
Erfüllungsort: Halle. Erscheint
tägl. 2 mal, Sonntags 1 mal. Schriftl.
u. Haupt-Geschäftsstelle: Halle,
Neue Dromaden 10, Dr. Braun-
hausstr. 17. Neben-Geschäftsstell.:
Markt 24 und Große Ulrichstr. 22.

Bezugspreis
für Halle monatlich drei wöchentliche
Ausstellungen 1.60 Mark, vierteljährlich
4.80 Mark, durch die Post 4.50 Mark
zusätzlich. Zustellungsgebühren. Be-
stellungen werden von allen Kreis-
postämtern angenommen. Im
amtlichen Zeitungsgesetzliche unter
Soziale-Zeitung eingetragene. Für un-
verlangt eingegangene Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit der Quellen-
angabe „Soziale-Zeitung“ gestattet.
Fernruf der Geschäftsleitung Nr. 1140,
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142,
der Bezugs-Abteilung Nr. 1133;
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4008.

Nr. 52.

Halle, Freitag, den 31. Januar.

1919.

Die Expedition nach Bremen.

Eine Division Regierungstruppen vor Bremen. — Ein Verhandlungsversuch der Bremer Machthaber. — Der Zweck der Expedition der Regierungstruppen. — Es soll kein Blut vergossen werden.

Anmarsch der Regierungstruppen gegen Bremen.

Ein Heerlager am Verden.

Bremen, 31. Januar. (Priv.-Tel.) Nachdem im Laufe des gestrigen Abends die Nachricht von dem Vormarsch der Regierungstruppen gegen Bremen hier bekannt geworden war, erfolgte die Alarmierung der gesamten bewaffneten Arbeiterkraft und Wachkompanien. Die Baksteinwagen traten in Tätigkeit und beförderten Maschinengewehre und Bewehrungen in die Vorstädte. Der nach Verden führende Bahnstamm wurde mit Maschinengewehren besetzt. Unter Verleumdung der Verden sich am späten Abend nach Verden, wo das Corps Goltzenberger das Quartier aufgeschlagen hatte, um über das Ziel der Bewegung Näheres zu erfahren. Er berichtete: Ich traf gegen 11 Uhr abends in Verden ein. Der dortige Bahnhof und die ganze Stadt bot das Bild eines großen Heerlagers. Verden selbst und die ganze Umgegend haben große Einquartierungen erhalten.

Ergebnislose Verhandlungen.

Die Bremer eruchen um Einstellung des Vormarsches.

Bremen, 31. Januar. (Priv.-Tel.) Um 1/2 Uhr nachts trafen im Kronwagen vier Mitglieder des Bremer Rates der Volksbeauftragten unter Heine in Verden ein. Sie wurden vom Divisionsstab empfangen. Sie eruchten um Einstellung des Vormarsches, da sich die bremische Regierung mit der Reichsregierung in Verbindung gesetzt habe und zunächst die Vorposten abwarten müsse. Hauptmann Zimmer erwiderte, daß die Führer der Division sich freudig an der ersten Verhandlung halten müßten und sich auf Besprechungen nicht einlassen könnten. Es müsse sofort die Entlassung der Arbeiter vorgenommen werden. Die Bremer Volksbeauftragten erklärten diese Maßnahme für nicht durchführbar. Die Verhandlungen wurden darum ergebnislos abgebrochen.

In der fünften Morgenstunde setzte sich von Verden aus auf dem linken Ufer der Weser Artillerie und Infanterie in Bewegung.

Alarmsignal für die bewaffnete Arbeiterschaft.

Hamburg, 30. Januar. (Eigene Drahtnachricht.) Dem „Hamburger Fremdenblatt“ geht folgende Meldung zu: Durch Exaktat wird heute folgendes bekanntgegeben: Das Bremer „Anzeigerblatt“ veröffentlicht folgende Mitteilung: Gestern abend, heute nacht und heute morgen traf die dem Oberbefehlshaber Meuse unterstellte Division Gerstenberg hier ein. Sie besteht aus der Marinebrigade und der Landwehrbrigade. Der Division stehen sämtliche Kampfmittel zur Verfügung, wie sie an der Front verwendet wurden. Führer der Division ist Oberst Gerstenberger. Sie hat weitgehende Vollmachten, um die Ruhe und Ordnung des Reiches besonders in Bremen und in anderen Orten wiederherzustellen. Dieser Meldung folgt der Bremer Rat der Volksbeauftragten hinzu: Der Rat der Volksbeauftragten hat sofort mit der Zentrale in Verbindung, um über die Absichten der Division Gerstenberger Erkundigungen einzuziehen. Da in Bremen keine Ursachen herrschen, will der Rat der Volksbeauftragten um Auskunft ersuchen, welche Gründe die Reichsregierung zum gewaltsamen Einschreiten veranlassen.

Auf diese Meldung hin erfolgte heute abend um 6 Uhr auf der Werft der Alliengeellschaft Weser das Alarmsignal für die bewaffnete Arbeiterschaft, die sich zum Teil zu ihren Werken, zum Teil auf die vorgezeichneten Stationen begaben.

Bewaffneter Widerstand der Arbeiter?

Bremen, 30. Januar. (Eigene Drahtnachricht.) Die Arbeiter der Alliengeellschaft Weser sind im Verein mit Matrosen heute sehr zahlreich zur Werft gezogen. Ob und in welcher Weise das bewaffnete Proletariat Bremens sich zum Widerstand gegen die anrückenden Regierungstruppen rüstet, läßt sich noch nicht wissen. Zur Stunde ist in Bremen alles ruhig. Die Truppen der Division Gerstenberger sind vollständig reifenmäßig ausgerüstet auf Bremen in Anmarsch. Sie befinden sich zurzeit in Ahlem.

Vor Bremen angekommen.

Berlin, 31. Januar. (Eigene Drahtnachricht.) Wie die „Neue Berliner Zeitung“ meldet, sind die Regierungstruppen in der Nähe von Bremen einmarschiert. In der

Stadt herrscht glücklicherweise vollkommene Ruhe, und es sind bisher keinerlei Störungen des Verkehrs vorgekommen.

Neue polnisch-preußische Verhandlungen.

Berlin, 31. Januar. (Eigene Drahtnachricht.) Wie wir erfahren, werden heute, spätestens aber morgen hier in Berlin Verhandlungen zwischen dem Polen und der preussischen Regierung über sämtliche Streitfragen beginnen. Ein Mitglied des obersten polnischen Volksrates, das in der letzten Zeit wegen der Gelfestfrage wiederholt von den maßgebenden preussischen Stellen Verwahrungen hatte, hat dabei auf seine Frage von der Regierung die Erklärung erhalten, daß sie zu Verhandlungen bereit sei. Dieses Mitglied sprach sich nach Polen, und es gelang ihm, den obersten polnischen Volksrat zu bewegen, daß er unter Verhandlungen ansetze. Die Bevollmächtigten des obersten polnischen Volksrates erhielten von der Regierung die Zusage freier Geleites, und es ist ihnen auch ein Regierungsdeputierter entsandt worden, um sie entsprechend ihrer Zusage geschickt nach Berlin zu bringen.

Da die Minister sich und Ernst sich, wie wir gestern bereits meldeten, heute nach Ost- und Westpreußen begeben werden, werden die Verhandlungen von dem Staatssekretär im Staatsministerium Heinrich geleitet werden. An ihnen werden der Referent für die polnischen Angelegenheiten im Ministerium des Innern Ministerialdirektor Weitzer, sowie Vertreter aller an den Verhandlungen interessierten Ressorts des Reichs, des Finanzministeriums und des Kohlenkommissars, sowie des Kriegsministeriums usw. teilnehmen.

Ein Erpressungsversuch des Hamburger S.-Rates.

Hamburg, 30. Jan. (Eigene Drahtnachricht.) Der Hamburger Soldatenrat vertritt die Absicht des neuen Regierungserlasses über die Kommandogewalt durch eine unerfüllte Erpressung zu erzwingen. In der heutigen Sitzung des Soldatenrates des 9. Armeekorps wurde über Protesttelegramme und mündliche Proteste an die Regierung Bericht erstattet und mitgeteilt, daß man die Ausfuhr der ersten Gruppe Lebensmittelschiffe am 1. Februar sofort mit Gewalt verhindern wolle (auch der Seemannsbund) will angeblich die Ausfuhr der Schiffe verhindern. Dieser Zustand der Dinge ist unerträglich und jedes Wort der Kritik führt zu Schmach. Der Soldatenrat Hamburgs wünscht deshalb, um seine persönliche Macht, die übrigens für nichts und niemanden von Nutzen ist, uneingeschränkt zu behalten, das ganze deutsche Volk zu erzwingen, einen Bund der Wirtschaftsverbindungen zu schließen, und damit der Entente einen Vorwand zur Behinderung deutscher Wirtschaft zu geben. Das ist der Gipfel einer unpatriotischen Verantwortungslosigkeit, und dieses Vorgehen darf im Interesse der deutschen Allgemeinheit nicht eine Stunde länger geduldet werden.

Das Streikfieber in England.

Haag, 31. Januar. (Priv.-Tel.) Reuters meldet aus London: Der englische Arbeitsminister trat in einer Unterredung mit einem Vertreter der „Daily Express“ er sei durch das Streikfieber in England nicht im geringsten beunruhigt. Er habe die Streiks erwartet, weil sie unumvermeidlich der Ausdruck der Reaktion nach den Anspannungen des Krieges seien. Die einzige drohende Gefahr bestehe darin, daß die Arbeiter ihrer Gemeinheitspflicht nicht mehr respektieren würden, aber er hoffe zuversichtlich, daß die heutige Desorganisations in der Arbeiterwelt nur von vorübergehender Bedeutung sei und daß die Gewerkschaften bald ihren früheren Einfluß zurückgewinnen würden. Der Staat sei angetanzt, zwischen unorganisierten Massen und den Arbeitgebern zu verhandeln.

Die Sozialdemokraten für Abbau der Löhne.

Die Funktionäre und Arbeitssätze der Sozialdemokratischen Weltverbände haben beschlossen nach einer Erklärung über die wirtschaftliche Lage folgende Entschlüsse: „Wenn unsere Industrie und das ganze Gesellschaftliche wieder in geordneten Gang kommen sollen, so ist es in erster Reihe notwendig, die Arbeitslöhne zu senken, daß sie den Löhnen der mit uns konkurrierenden Länder entsprechen, um so der deutschen Industrie die Konkurrenz auf dem Weltmarkt zu ermöglichen. Gleichzeitig müssen aber auch die Preise der notwendigen Güter herabgesetzt werden, wie sie der Lage des Weltmarktes entsprechen. Die Beschlüsse erklären, daß die Regierung, um der sie solches Vertrauen hat, auf diesem Wege vorwärts treiben will, um so schnell wie möglich zu geordneten Zuständen zu kommen.“

Der Raub der deutschen Kolonien.

Ueber den häuslichen Streit hinweg ist in der letzten Zeit in den Reichs- und in den Kolonialfragen auch nach unserem Zusammenbrüche weitgehendes Interesse für uns haben müssen. Wir müssen, ehe es zu spät ist, mehr als bisher daran denken, daß die deutsche Volkswirtschaft ohne Ausfuhr aus dem Ausland nicht leben kann und daß infolgedessen auch ein geschicktes Deutschland den kolonialwirtschaftlichen Gedanken nicht vergessen darf. Wenn unsere Volkswirtschaft jemals wieder aufleben und erstarben soll, dann können wir auf Kolonien nicht verzichten, die wir durch deutschen Fleiß zu wertvollen Gliedern unserer Wirtschaft machen müssen. Aber wo denkt hier die Entente? Sie macht heute kein Hehl mehr daraus, daß dem Deutschen Reich die Kolonien genommen — besser gesagt: geraubt werden sollen. In der heutigen Zentrale der Entente, in Paris, hat man seinen Anteil darüber gelassen, daß an eine Zurückgabe der Kolonien an Deutschland nicht gedacht wird. Man ist vielmehr dabei, den erlegten Säuren in aller Ruhe, wenn auch nicht in voller Harmonie, zu zerlegen. Die deutsche Regierung hatte gestern gegen dieses Verfahren der Entente Protest eingelegt, von dem wir aber nicht glauben, daß er Erfolg haben wird. Die Regierung beruft sich darauf, daß das Auftreten der Entente im deutschen Volke ein Gefühl tiefer Erbitterung hervorrufe. Sie verweist darauf, daß die Wilsonschen Vorschläge zur Regelung der kolonialen Frage auch von den Alliierten ohne Einschränkung angenommen worden sind. Und gegenüber vereinzelten Protesten, daß Präsident Wilson den Vorschlägen der Alliierten, das deutsche Volk vom Kolonialbesitz auszulichten, zugestimmt habe, wird behauptet, daß die Nachrichten wohl dem Wunsch dawningen Diplomatenteile, aber nicht den Tatsachen entsprechen dürften, und daß nicht anzunehmen sei, daß Wilson seine eigenen Grundzüge preisgibt.

Wer denkt im Lager unserer Feinde heute noch an diese Grundzüge? Sie scheinen der Erinnerung vollkommen entschwunden zu sein. In dem fünften Punkte der Wilsonschen Forderungen, die einst die Grundlage der gesamten Friedensverhandlungen sein sollten, war gesagt worden: „Eine freie, ehrliche und vollkommen unparteiische Ordnung aller Wilsonschen Ansprüche, die auf der strengen Beachtung des Prinzips beruht, daß bei der Regelung aller solcher Fragen der Souveränität der Interessierten der in Betracht kommenden Bevölkerung gleiches Gewicht haben müssen, wie die gerechten Ansprüche der Regierung, deren Besitzhaft festgelegt werden soll.“ Wie lassen sich die hier proklamierten Grundzüge mit der heutigen praktischen Handlungsweise der Entente vereinigen? In dem großen Unrecht zwischen Theorie und Praxis zeigt sich, wie sehr die Gedanken Clemenceaus und Lloyd George's vertrieben von denen Wilsons sind.

Der ehrlich einem gewissen Völkerverbund will, daß die kolonialen Fragen nicht nach den Gesichtspunkten brutaler Macht entschieden werden. Er muß die natürlichen Bedürfnisse der einzelnen Staaten betrachten und kann nicht übersehen, daß Deutschland zur Befähigung seiner wirtschaftlichen Kraft und zur Führung seiner materiellen Existenzbedingungen Kolonien einfach bitter notwendig ist. Eine gerechte Verteilung des afrikanischen Kolonialbesitzes ist einfach ein Erfordernis der politischen Gerechtigkeit, ohne die der Weltfrieden sich niemals auf die Dauer wird aufrecht erhalten lassen. Wie groß hier heute schon die Ungerechtigkeit ist, mag der kurze Hinweis darauf zeigen, daß Portugal mit seinen 6 Millionen, Belgien mit seinen 7 1/2 Millionen Einwohnern 1912 Kolonien mit 9 1/2 resp. 15 Millionen Eingeborenen besaßen, während Deutschland mit seinen 70 Millionen nur Kolonien mit 16 Mill. Einwohner unter sich hatte. Frankreich mit seiner zurückgehenden Bevölkerungsziffer hatte schon vor dem Kriege einen dreimal so großen Kolonialbesitz wie das überdüfferte deutsche Reich. Und dann gar England! Seine kolonialen Besitzungen waren schon vor dem Kriege an Fläche gerade 10 mal und an Menschen 30 mal so groß, wie die deutschen. Die Ungerechtigkeit der bisherigen Verteilung der Kolonien wird schließlich noch deutlicher, wenn man die folgende Tabelle ansieht, die wir dem Buche Erzbergers „Der Völkerverbund“ entnehmen:

10 Portugiesen verliert über mehr als 3 Qm. Kol. u. 15 Mil. 10 Belgier „ „ „ 2 1/2 „ „ 10 „ 10 Franzosen „ „ „ 2 1/2 „ „ 10 „ 10 Engländer „ „ „ 7 1/2 „ „ 85 „ 10 Deutsche „ „ „ 0.3 „ „ 2 „ Die Portugiesen sind somit am Land 10 mal, am Eingeborenen 8 mal, die Franzosen am Land 8 mal, am

Einwohner 8 mal und die Engländer im Land 25 mal und an Einwohnern 47 mal so gut gestellt, wie die Deutschen es bisher waren.

Und trotz dieser ungleichmäßig ungerechten Verteilung der kolonialen Gebiete sollen dem Deutschen Reiche noch die kümmerlichen Anfänge seines kolonialen Besitztums graub werden. Das muß den Protest des ganzen deutschen Volkes nachrufen. Wenn wir uns nicht selbst aufgeben wollen, dann sollten alle Schritte der Bevölkerung in Massen-Protessen für die Regierung zu erkennen geben, daß Deutschland für eine geordnete Entwicklung seiner Zukunft auf Kolonien nicht verzichtet. Solche Massen-Entscheidungen werden der Regierung über die Verantwortung gegenüber der Entente den Rücken stärken und dem Auslande bewähren, daß hinter den kolonialen Wünschen nicht eine dünne Schicht, sondern der überwiegende Teil des deutschen Volkes steht. Wir dürfen gerade in dieser Frage nicht gleichgültig bleiben, wir müssen uns rufen, damit wir nicht in dem Maße, wie wir mit Selbstverwirrung zu überhütten. Das deutsche Volk verlangt hier eine Gnade, es verlangt nur Gerechtigkeit. Es will nichts von dem abhandeln, was es verprochen hat, es verlangt nur die Anbahnung der künftigen Forderungen aus der unseligen Gegenwart. Der ursprüngliche Selbstbehauptungsdrang sollte unser Volk bestimmen, besonders hier die liebgeordnete Beschäftigung abzustreifen und in Massen ein Bekenntnis zur Notwendigkeit deutscher Kolonien abzugeben."

Protest der Kolonialdeutschen.

Berlin, 30. Jan. Der Reichsverband der Kolonialdeutschen (geg. Dr. A. Hohl, Dortheimstraße 61) gibt bekannt:

Die heutige Beschlusse des Reichsverbandes der Kolonialdeutschen, unterließ von Hunderttausenden der Zustimmungserklärungen aus allen Teilen des Deutschen Reiches, erhielt hiermit feierlichen Protest gegen die letzte Sitzung von der Auslandspresse verbreiteten Absichten der Entente, Deutschland seiner Kolonien zu berauben. Sie verlangt die Erfüllung des Punktes 5 der Wilsonschen Friedensbedingungen, die von selbst freistehenden Parteien als Grundlage für einen gerechten und dauernden Friedensvertrag anerkannt wurden. Das deutsche Volk benötigt der Kolonien dringend für seine Existenz, und würde den Raub seiner Kolonien als größte Ungerechtigkeit und als eine Vergeßlichkeit aufschreiben, die niemals verwindlich wären.

Ein zufriedenstellendes Abkommen?

WTB Paris, 31. Januar. (Westfälischer Bericht.) Präsident Wilson, die Premierminister und Minister des Aussenwesens von Amerika, Großbritannien, Frankreich und Italien, sowie die Vertreter Japans hielten am Donnerstag zwei Sitzungen ab.

Der Gedenkstausch über den Stillen Ozean und Afrika sind in Anwesenheit der Vertreter der Dominions, des französischen Kolonialministers Simon und Satago Nagai weiter. Ein zufriedenstellendes vorläufiges Abkommen ist über die hinsichtlich der deutschen Kolonien und der besetzten Gebiete in der asiatischen Türkei angenommen. Die militärischen Vertreter der Alliierten und angelegten Mächte und der oberste Kriegsrat in Versailles aufgezogen werden sollen, einen Bericht über die beste und kostengünstigste Verteilung der für die Aufrechterhaltung der Ordnung im besetzten türkischen Gebiet notwendigen Streitkräfte einzuweisen.

Die nächste Sitzung findet am Freitag nachmittags statt.

Die neue Landaarbeitsordnung.

Berlin, 30. Januar. In einer vorläufigen Landaarbeitsordnung wird u. a. folgendes bestimmt:

In Betrieben der Land- und Forstwirtschaft einsch. ihrer Nebenbetriebe, in welche ein Tarifvertrag nicht besteht, sind Dienstverträge mit mehr als halbjähriger Dauer schriftlich abzuschließen, sofern darin Besüge nicht bereits festzugesetzt sind.

Die tägliche Höchstarbeitszeit beträgt in vier Monaten durchschnittlich acht, in vier Monaten elf Stunden. Darüber hinaus geleistete Arbeitsstunden sind besonders zu vergüten.

In die Arbeitszeit sind die Wege vom Hofe zur Arbeit und von der Arbeit zum Hofe einzurechnen, nicht dagegen die Arbeitspausen, sowie die Rastzeiten bei den Arbeitspausen.

Während des Sommerhalbjahres sind täglich mindestens zwei Stunden Ruhepause zu gewähren.

Die als Teil des Lohnes vorzuzahlenden Naturalien sind in Waren von mittlerer Beschaffenheit der Ernte zu liefern. Als Vergütung für eine

Weberkunde sollen mindestens ein Zehntel des Ortslohnes im Sinne der Reichsversicherungsordnung mit 50 vom Hundert Zuschlag zugrunde gelegt werden.

Fütterung und Pflege der Tiere, sowie sonstige notwendige Arbeiten sind solchen Arbeitern, welche diese Arbeiten nicht adäquat verteilig übernommen haben, als Überstunden zu vergüten. Andere ähnliche Arbeiten an Sonn- und Festtagen sollen mit mindestens dem doppelten Satzlöhne im Sinne der Reichsversicherungsordnung vergütet werden.

Arbeiterinnen, die ein Hauswesen zu verlassen haben, sind so früh von der Arbeit zu entlassen, daß sie eine Stunde vor der Hauptmahlzeit in ihrer häuslichen Umgebung sind. Von den Tagen der Weiblichkeit, Dienst- und Pflichten sind sie von der Arbeit entlassen.

Wohnungen sollen in ständiger und gesundheitslicher Beschaffenheit einwandfrei und in der Beschaffenheit unter Berücksichtigung der Arbeiterzahl und Beschaffenheit ausreichend sein. Wohnungen der Arbeiter sollen heizbar, verschleißbar und mindestens mit Bett, Tisch, Stuhl, verstellbarem Stuhl und Waschlöscher ausgestattet sein.

Das Siedelungsprogramm der neuen Regierung.

Die weitere Behandlung der Staatsdomänen. — Vorkaufsrecht des Siedelungsunternehmens. — Die Enteignung der großen Güter. — Die Behandlung der Arbeiterfrage.

Berlin, 30. Jan. Die Reichsregierung und der Staatssekretär des Reichsarbeitsamtes erlassen unter dem 29. Jan. eine mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft tretende Verordnung zur Befassung von landwirtschaftlichen Siedlungsland, aus der folgenden hervorgehoben sei:

Die Bundesstaaten sind verpflichtet, zur Schaffung neuer Siedelungen gemeinnützige Siedlungsunternehmen zu gründen, soweit solche nicht vorhanden sind. Der Geschäftsbereich der Unternehmen (Ansiedlungsbezirk) wird durch die Landeszentralbehörde festgelegt.

Staatsdomänen

sind bei Ablauf des Pachtvertrages den gemeinnützigen Siedlungsunternehmen zum Kauf zu anbieten. Das gemeinnützige Siedlungsunternehmen nehmen ist berechtigt, unbewirtschaftetes oder im Wege der dauernden Beseitigung oder zur Fortsetzung verwendetes Moorland

Moorland

oder anderes Seeland für Siedlungszwecke im Enteignungsverfahren in Anspruch zu nehmen.

Das gemeinnützige Siedlungsunternehmen hat ein Vorkaufsrecht auf die in seinem Bezirk gelegenen landwirtschaftlichen Grundstücke im Umfang von 20 Hektar auswärts

große Güter

entfällt, die Eigentümer dieser großen Güter & Landlieferungsverbände

zusammenzuschließen. Die Landlieferungsverbände sind rechtsfähig. Die landwirtschaftliche Hauptkammer der Staatsdomänen wird zur für die Ermittlung des Bundeslandes mitgliedert. Die übrigen Bestimmungen erlassen die Bundesstaaten.

Die Landeszentralbehörden können die Aufgabe der Landlieferungsverbände auch auf anderen Stellen, insbesondere auf bestehende landwirtschaftliche Organisationen (Landesvereine usw.) übertragen. Der Landlieferungsverband hat auf Verlangen des gemeinnützigen Siedlungsunternehmens

politische und gemeinschaftliche Vertretung ist kein Entlassungsgrund. Die landwirtschaftliche Vertretung der Staatsdomänen ist insbesondere Kriegsbeschäftigten und Hinterbliebenen diesen auf den Lohn nicht angerechnet werden.

Die außerordentliche Kohlennot.

Berlin, 31. Januar. Die außerordentliche Kohlennot in allen Reichsstaaten veranlaßt die deutsche Reichsregierung, in dem es nach Hervorhebung der vollkommenen Zusammenbruches der Eisen-transporte

heißt: Abhilfe kann durch Kohlentransporte bewirkt werden. Die Abhilfe können die Städte Bremen, Guben und Berlin als Bestimmungsort für Kohlen in Betracht kommen. Es wird gebeten, für die hierfür in Frage kommenden Kohlentransporte, die laufend ausgesetzt werden sollen, Gefährdung zu erteilen. Sogleiche Entschädigung ist dringender notwendig.

Gegen die Streiks der Eisenbahner.

Berlin, 30. Jan. Der Zentralrat der deutschen sozialistischen Republik hat an die Eisenbahnarbeiter und Betriebsbeamten im Reiche einen Brief geschrieben, in dem es heißt:

In einigen Gebieten des Reiches sind Forderungen gestellt worden, die eine generelle Durchschiebung des Eisenbahnerstreiks gefährden. So wichtig manche der gestellten Forderungen sein mögen, so ist es doch die einzige Aufgabe der Arbeiter, Angehörigen und Beamten im Eisenbahnbereich, den Verkehr und die Wiederherstellung des Eisenbahnbetriebes restlos sicher zu stellen. Der Zentralrat hat die Verpflichtung, auf alle für das Volk schmerzhaften Folgen des unterbrochenen Eisenbahnbetriebes hinzuwirken. Die Zeit ist es, um durch wilde Streiks

das Volk in unüberwindliche Schwierigkeiten zu bringen. Wir fordern deshalb alle Eisenbahnarbeiter, Angehörigen und Beamten auf, alle Forderungen auf dem gesetzlichen Wege durch die Organisations- oder die im Betriebe bestehenden Einrichtungen der Arbeitervereine, Arbeiterräte usw. den Verhandlungsstufen zur Kenntnis zu bringen.

Die letzten Tage des alten Reiches.

In einer Scheitlerer Rede hat Herr Fischerbach, der letzte Reichspräsident, über die Entwicklung der innerdeutschen Verhältnisse zur Revolution recht interessante Mitteilungen gemacht. Er führte u. a. aus:

Am 26. September habe ich mit Herrn von Berg, dem Vorsitzenden des Reichspräsidenten, eine Unterredung wegen der Kaiserkrone gehabt. Ich habe ihm eine Kaiserkrone für ein sehr geringes Geld angeboten. Was mir Sorgen macht, ist eine

Krisis unserer Staatsform!

Das hat Herr von Berg nicht begriffen. Nach wenigen Wochen ist klar geworden, wer heller in die Zukunft sieht. Am 26. September wurde uns noch im Hauptsaal des Reichstages das Reichspräsidentenamt angeboten. Was es zu bedeuten hatte, war uns sofort klar. Und wenn es nicht anders war, dann ist der Verlauf von 48 Stunden ein Waffenstillstandsangebot abgeben worden.

Damit war der Krieg verloren. Undenker hat ein missliches große Verdienst, die ihm nicht erfüllt werden sollen. Aber es war bei uns nicht die Rede von der Armee auch zugleich ein Marsch in der Politik sein wollte. Er hat namentlich im Oktober eine unglückliche politische geübt. Vom 4. November ab haben wir täglich Beratungen im veränderten Ausschuss gehalten. Täglich ist das Kapitel von der Abwahlung des Kaisers von der Sozialdemokratie zur Sprache gebracht worden. Herr Landberg erklärte, daß die Sozialdemokratie mit der Monarchie abstimme, aber vom Kaiser als dem Träger des jetzt zusammengebrochenen Systems keine Rede mehr sein. Und vom Kaiser wurde gesagt, daß er sich freiwillig nicht der Nachfolger seines Vaters werden könnte. Die Sozialdemokratie erklärte sich damit einverstanden, daß die

zu Siedlungszwecken geeignetes Land aus dem Bestande der großen Güter zu einem angemessenen Preise zu beschaffen.

Der Landlieferungsverband hat an Stelle des gemeinnützigen Siedlungsunternehmens das Vorkaufsrecht auf alle großen Güter seines Bezirkes. Er muß das Vorkaufsrecht auf Verlangen des gemeinnützigen Siedlungsunternehmens ausüben. Die Ausübung des Vorkaufsrechts kann er dem gemeinnützigen Siedlungsunternehmen mit dessen Zustimmung allgemein oder für den Einzelfall übertragen.

Wo ein dringendes auf andere Weise nicht zweckmäßig zu beschaffendes Bedürfnis nach Siedlungsfläche besteht, hat der Landlieferungsverband das Recht, geeignetes Siedlungsland aus dem Bestande der großen Güter gegen angemessene Entschädigung im Wege der Enteignung in Anspruch zu nehmen.

Die Fälle, in denen die Landlieferungsverbände besondere, langfristige große Güter namentlich mit Hilfe der Enteignung erwerben sollen, werden im einzelnen aufgeführt.

Anwärtler von Siedlungsunternehmen können einer Uebertragung an den Landlieferungsverband nicht widersprechen.

Das gemeinnützige Siedlungsunternehmen hat ein Vorkaufsrecht für die von ihm bezugsweise angekauften Güter, wenn der Verkäufer sie ganz oder teilweise neu angekauft oder auskauft, oder wenn er sie nicht dauernd benötigt oder bewirtschaftet.

Landgemeinden oder Ortsverbände können durch Abordnung der von der Landeszentralbehörde zu bezeichnenden Stelle verpflichtet werden, tenjensen Arbeiter.

welche im landwirtschaftlichen Betrieb ihres Bezirkes beschäftigt sind, auf ihren Wunsch Gelegenheit zur Arbeit oder sonstiger Nutzung von Land für den Bedarf des Haushalts zu geben.

Ist das nötige Pacht- oder Ankaufgeld auf andere Weise nicht zu beschaffen, so kann die Landgemeinde es im Wege der Zusagepflichtung oder Enteignung in Anspruch nehmen.

Die öffentliche Hofe des Kronprinzen Kaiser werden sollte unter der Regenshaft des Prinzen August Wilhelm. Das war die Sozialdemokratie, die damals, die damit eine vorläufige Abweisung ihres demokratischen Charakters gab. Aber die Verhältnisse waren schon zu weit fortgeschritten. Am 8. Nov. brach in Sarawak, am 9. Nov. in Berlin die Revolution aus. An diesem Tage wurde auf Empfehlung des abtretenden Prinzen Max Herr Herr Reichsminister. Ich habe gehört sehr genau und mir sehr vornehm als patriotisch den besten Mann kennen gelernt und habe namentlich in den letzten Tagen des Reiches und nach der Revolution viel mit ihm zusammengehabt. Meine Verteidigung seiner Charaktereigenschaften ist die gleiche geblieben. Ich wollte, daß ich das gleiche sagen könnte mit seinem Mut und seiner Entschlossenheit bei Regierungsverhandlungen am 10. November war der bestimmte Sonntag auf Untergangnahme der Waffenstillstandsbedingung. Neben dem neuen Reichspräsidenten Ebert und einem Staatssekretären Scheidemann und Landberg waren noch die Männer der alten Regierung und ich im Kaiserpalast anwesend. Es verlief die Verhandlungen. Sie konnten sich denken, mit welchen Gefühlen mit die angehöri haben! Danach wurde uns ein Telegramm S i n d e n b u r g versendet, worin er erklärte, alle Bedingungen sofort anzunehmen.

Er könne die Arme nicht mehr beieinander halten, sie laufe ihm schon jetzt davon.

Somit sei er genötigt, mit der ganzen Arme zu kapitulieren. (Bewegung) Ebert stellte mich die Frage: Wer ist das? Da ich jenes fürchterliche Schicksal erlitten! Ich will hoffen, daß ich niemals mehr ein so fürchterliches Schicksal erleide, wobei ich mich darf man nicht befehlen, daß Escher, Winterfeldt und Janies nur als Waffenstillstandsmission schon vom Prinzen Max genannt worden waren.

Die Feinde haben bisher mit der jetzigen Regierung in keiner Weise verhandelt.

Sie verhandeln nur mit der Waffenstillstandsmission auf Grund der Vollmacht des Prinzen Max. Wenn gelangt wird, daß die Sozialdemokratie den Waffenstillstand nicht zu billigen hat, ist das falsch! Er wurde abgeschlossen durch die alte Regierung.

Daß nach dem Kriege eine harte Kritik gegen den Kaiser einleiten würde — so ich selbst —, war mir frühzeitig klar. Wir war auch klar, daß es dem geschiedlichen Reichspräsidenten nicht gelingen würde eine deutliche Auseinandersetzung zu verhandeln. Wenn Herr von Berg ein Fall ist, ist mir erklärt worden, es habe auch von ihr kein einziger mehr daran, dem Kaiser wieder auf den Thron zu verhelfen.

Die Feinde haben bisher mit der jetzigen Regierung in keiner Weise verhandelt.

Sie verhandeln nur mit der Waffenstillstandsmission auf Grund der Vollmacht des Prinzen Max. Wenn gelangt wird, daß die Sozialdemokratie den Waffenstillstand nicht zu billigen hat, ist das falsch! Er wurde abgeschlossen durch die alte Regierung.

Daß nach dem Kriege eine harte Kritik gegen den Kaiser einleiten würde — so ich selbst —, war mir frühzeitig klar. Wir war auch klar, daß es dem geschiedlichen Reichspräsidenten nicht gelingen würde eine deutliche Auseinandersetzung zu verhandeln. Wenn Herr von Berg ein Fall ist, ist mir erklärt worden, es habe auch von ihr kein einziger mehr daran, dem Kaiser wieder auf den Thron zu verhelfen.

Deutsches Reich.

Die Berufsetzung der demokratischen Abgeordneten für die Deutsche Nationalversammlung.

D.P.K. Die Abgeordneten der Deutschen demokratischen Partei in der deutschen Nationalversammlung setzen sich zusammen aus: 9 Staatsbeamten, 6 Gemeindebeamten, 5 Betriebsbeamten, 1 Universitätsprofessor, 8 Lehrern, 14 Juristen, 8 Industriellen, Kaufleuten und Handwerks, 8 Landwirten, 6 Verbands- und Gewerkschaftssekretären, 9 von den freien Berufen (Ärzte, Redakteure usw.), 2 unbestimmt.

Familie Friedberg in der Nationalversammlung. Zwei Mitglieder derselben Familie einem Parlament angehören, ist schon oft vorgekommen. Wir erinnern an die beiden Reichspräsidenten Conrad und Friedrich Haubmann, die lang Jahre dem Reichspräsidenten und dem württembergischen Landtag gleichzeitig angehörten, an den Zentrumsführer Dr. Epahn, der kurze Zeit die Preusse hatte, seinen Sohn, den Reichspräsidenten Martin Epahn, als Fraktionsgenossen zu sehen. Die Wahlen zur Freisinnigen Nationalversammlung haben aber den eigenartigen Fall begünstigt, daß drei Familienangehörige, und zwar Vater, Tochter und Schwager, an einem Tage gewählt wurden, nämlich Staatsminister Dr. Robert Friedberg in Weismann, seine Tochter Charlotte Garnid in Telfow-Beesow und deren Ehemann Geheimrat Hugo Garnid in Berlin. Während Dr. Friedberg von der Demokratischen Partei gewählt wurde, kandidierte das Ehepaar Garnid für die Deutsche Volkspartei.

Ein Sozialdemokrat über Sozialleistungen und Lohnfragen. In einer Konferenz für die Vorbereitung der Sozialisierung des Bergbaues in Eisen warnte der Reichstagskommissar für den walden Sozialleistungen. Die Sozialleistungen können nur von einer allgemeinen Volkserhebung auf legalen Wege durchgeführt werden. Die Sozialleistungen sind nicht die Leistung der Betriebe zu übernehmen, sondern seien nur Kontrolle da. Die Sozialleistungen hätten die Pflicht, die Arbeiter darüber aufzuklären, daß Sozialleistungen nicht Erhöhung der Löhne und Verbesserung der Arbeitszeit bedeutet, sondern daß sie darüberhinaus eine Verbesserung der Löhne bringen würde, da man auf einen Abbau der Löhne hinarbeiten müsse.

Das „Deutschnationalen“ Bzettel. Im „Treppen Tagblatt“, Amiliches Angebotsblatt für Treppen a. d. Toll. in Wommern, fand am 24. d. M. unter der heftigen Mißbilligung der „Deutschnationalen Volkspartei“ vertrieben folgenden Inhalt: Einen Satz jetzt schon gut freilebende Bzettel gebe Anfang Februar ab fürs Höchstgebot. Schriftliche Angebote unter „Bzettel“ bei der Geschäftsst. d. Ztg. Nr. 1 u. S. 10, Sozis und Demokraten zum Kaufe ausgeschrieben.

Es ist eigentlich selbstverständlich, sagt hierzu die „B. Z.“, daß wenn die „Deutschnationalen Volkspartei“ für die Preisbewehrung auf den Plan tritt, das „Deutschnationalen Bzettel“ nicht fehlen darf. Das „nationale Schwein“ war schon das Symbol der Junker und Agrarier, als sie noch in der „Deutschkonservativen Partei“ ihre Geschäfte machten, und freilich, wenn kein delikates Fleisch nicht hoch genug einverkauft wurde. Nachdem sich nun die Junker und Agrarier in der „Deutschnationalen Volkspartei“, verknüpfen haben, ist es nur folgerichtig, daß aus dem „nationalen Schwein“ ein „Deutschnationales Bzettel“ geworden ist. Aber auch das „Deutschnationalen Bzettel“ ist konterrativ und will nur „fürs Höchstgebot“ an den Mann gebracht werden. „Patriotismus“ treibt es gegen „A. und S. 10“, Sozis und Demokraten. Dieses „deutsche Bzettel“ hätte eigentlich verdient, auf der „Deutschnationalen“ Kandidatenliste keinen Platz zu finden und nicht in nächster Nachbarschaft.

Wegen Eingens unterständlicher Wieder erschaffen. Ruda, 29. Januar. Oberleutnant Weissenböck, aktiver Offizier des hiesigen Feldartillerieregiments 47, wurde vergangene Nacht 1 Uhr vom Sohn des Führers der hiesigen unabhängigen Sozialdemokraten, Malermeister Krönung, erschossen. Weissenböck hatte nach der Darstellung des Kommandos des hiesigen Feldartillerieregiments mit fünf Offizieren vor dem Hause Krönungs unterständliche Wieder gelungen. Als die Offiziere 80 Meter vom Hause entfernt waren, fiel aus diesem ein Schuß. Die Offiziere eilten zurück und trafen in dem Hausflur auf Krönung und seinen Sohn; im Verlauf eines Wortwechsels wurde Oberleutnant Weissenböck vom Sohne Krönungs erschossen. Sämtliche bei dem Vorfall anwesenden Offiziere waren ohne jede Waffe.

Aus der demokratischen Bewegung.

Kommunalwahl und Deutsche demokratische Partei. Nordhausen, 30. Januar. Der erweiterte Vorstand der Deutschen demokratischen Partei, Kreisgruppe Nordhausen, traf am 29. d. M. in Nordhausen, tags über den Abend und beschloß sich auf mit anderen demokratischen Gruppen insbesondere auch mit den dort bestehenden kommunalpolitischen (Stadtpartei) und (Bürgervereine) die Partei beschloß, sofort in die Vorbereitungen der Wahl einzutreten und zu diesem Zweck auch mit Organisationen und Verbänden verschiedener wirtschaftlicher und beruflicher Berufsarten zwecks Aufstellung gemeinsamer Kandidatenlisten Fühlung zu nehmen. Die Entscheidung über weitere taktische Stellungnahmen der Partei wurde vertaglich zurückgestellt. Bei den Besprechungen mit den verschiedenen Berufsverbänden und Organisationen wird es sich insbesondere auch um die Aufstellung konkreter kommunalpolitischer Forderungen resp. eines kommunalpolitischen Programms handeln.

Provinzial-Nachrichten.

Hebrunnen, 30. Jan. (Verbot eines Massen-Balles.) Der hiesige Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit: Nach Bekanntmachung in voriger Nummer sollte am 2. Februar Massenball im hiesigen Orte stattfinden. Da die Zeit doch immer noch ernst ist, wird es im Einvernehmen nicht angedacht, aus diesen Gründen, haben wir beschloßen, daß es nicht stattfindet, und wir glauben, dies im Interesse der hiesigen Bürgerchaft getan zu haben.

Stadttheater.

Geleitwörter im Stadttheater: Nur ein Traum. Lustspiel in drei Akten von Lotzar Schmidt. Kollektion: Walther Kriemat. Halle a. S., den 30. Jan. 1919. Maßnahme. Antikriegsaktion. Niederbrennen und Warenauslieferung. Die hiesigen Arbeiter, aus dem Vorjahr Schmidt'sche Lustspiel entlehnt: die Antikriegsaktion und Sponholz haben mit Frau Anna Stadlin und Frau Professor Göttsche Hausmann auf der Terrasse der Stadlin'schen Villa im Grunewald die Geister des Antikriegs und des Geistes so reichlich auf sich einwirken lassen daß der sonst affektlose Sponholz sich plötzlich in einen feurigen Gleichgesinnten Frau Annas verwandelt. Er fühlt sich nur zu leicht erregt, sondern wird auch von ihr wiedergeleitet; nach Schlußmessen indessen verbindet die Dazwischenkunft eines Offiziersbüchsen, der den Weg durchs - falsche - Fenster zu Sponholz, der Stadlin'schen Küchlein, nimmt. Währenddessen behält Frau Stadlin die Kavalierspflicht, Frau Göttsche heimzusuchen, zum anschließenden Katerbrennen in der Wohnung des Göttsche'schen Hausmanns aus. Schließlich ohne in letzteren Wein- und Pilsenerbeise zu bemerken, daß es das Opfer eines von Professor Göttsche'schen Defektos wird. Erhält doch der große Botaniker und Schachspieler Hausmann auf diese Art den erlebten Grund, die einzige „Dummheit“ seines Lebens, die Ehe mit der letzten „Mezzetin“ Göttsche durch schlüssige Sponholz

haben. Es genügt, daß alle Vereine ihre Veranstaltungen unbehindert abhalten können.

Wiesbaden, 30. Jan. (Eigene neue Art von Kalkmangel.) In den Weidwäldern wurden seit einiger Zeit bemerkt, daß sich in dem Bezirk einer größeren Anzahl Arbeiter geistliche Beschwerden. Bei den polizeilichen Ermittlungen wurde festgestellt, daß die Arbeiter von dem Arbeiter Paul Ludwig vorausgesetzt worden waren, und daß dieser mit den Arbeiter einen Hotten Handel getrieben hatte. In seiner Wohnung wurde eine für den Zweck eingerichtete Druckerei vorgefunden.

× Oberst, 30. Januar. (Das Mannweib.) Raubmörderin Karoline Hopf alias Kar Hopf ist im Zuchthaus zu Untermaßfeld kürzlich gestorben.

Sachsen, 30. Januar. (Sinulose Gefangenenbefreiung.) Ein Polizeibeamter transportierte hier einen festgenommenen Einpöbeler, der wegen einer gan an Anzahl schwerer Diebstähle festgenommen war, vom Ratshaus nach dem Amtsgerechtnis. Auf dem Wege dorthin kamen an den Beamten mehrere Feldjäger der jüngeren Jahrgänge heran, freilassen den Gefangenen, so daß er schließlich verschwinden konnte.

Wien, 30. Jan. (Entsetzlicher Fehler.) In letzter Zeit wurden hier und in der Umgegend in verschiedener Vertreibung, so auch in Othmenburg, auf den Solanzenarten, lebendigen Treibern gemacht. Eine nach Köthen fahrende Spur führte zur Ermittlung der Kiemen. Bei einem Gesellschaftsmann konnten mehrere Treibern beschnitten werden. Zum Teil waren sie in Sand vergraben, teils unter anderen Gegenständen versteckt.

— Alenburg, 30. Januar. (Revolutionsgewinn.) Von den dem Ersatzbataillon A. R. 172 in Neustadt (Sa.) zur Verbleibung überwiesenen ausgewerteten Dienstposten sind eine größere Anzahl Verbe auf dem Markt nach Neustadt in den Quartieren geflossen, bzw. von den Besatzungsmännern widerrechtlich verkauft oder gegen schlechtere Waare eingetauscht worden.

Vermischtes.

Große Schneefälle in Süddeutschland sind zum erstenmal in diesem Winter eingetreten. Besonders aus Bayern sind reichliche Schneefälle gemeldet. Der Schnee liegt teilweise 20 Zentimeter hoch, weshalb die Züge vielfach mit großen Verzögerungen einstreifen.

Der Samst! Man schreibt der „D. T.“: Am 21. Dezember wurden in Crojen das Landwehr-Regiment 3 ausgedient. Es kam aus Ober-Ost. Das eine Bataillon zog mit dem Regimentsmusik auf den Markt und wurde hier vom Soldatenrat durch eine Ansprache begrüßt. Am Schluss ließ der Rat die kanonische Hymne spielen unter dem Gelingen der drei herannahenden französischen, englischen und italienischen Gefangenen. Auf den Einmarsch eines Herrn wurde gelaßt, das wäre ja die „Internationale“! Haben denn demgemäß A. B. die Franzosen irgendwo „Deutschland, Deutschland“ gesungen?

103 Jahre alt. Der einzige Taugenitz der Landwirt Johann Verbeuren in Ardorf bei Wittmund (Hringsland) 103 Jahre alt geworden. Der alte Mann, der geistig und körperlich noch ganz frisch ist, dürfte der älteste Einwohner aus Nordwestdeutschland sein. 100 Jahre alt wird demnach die Witwe Wilts in Ebersmeim im Kreis Hildesheim. Im Alter von 103 Jahren hat die Witwe Sobbi in Büsum (Kreis Breda).

Aus dem Leserkreis.

Halle-Teucha, 29. Januar. Der fürstliche Weltkrieg hat mehr als anderthalb Millionen der Heilen des deutschen Volkes dahingeraht. Eine ungeheure Summe von Gram und Herzleid ist über die Hinterbliebenen gekommen. Von neuen Straßen die Wunden wieder auf, als in den letzten Monaten unter Heer zurückkehrte und die Trauernden ihren Lieben sein „Herzlich willkommen“ zurufen konnten. Da hätte man nun meinen sollen, daß das ganze deutsche Volk diesen Betrübten Anteilnahme bezugte hätte, daß eine allgemeine Landestrauer, wenn auch nur für kurze Zeit, angeordnet worden wäre. Eine solche Anteilnahme würde gewiß rechtstehend auf die Leidtragenden gewirkt haben. Aber nichts von alledem ist bis jetzt erfolgt. So, das direkte Gegenteil ist eingetreten. Erst der jüngsten Zeit, die sich von Tag zu Tag kritischer gestaltet, gibt sich das Volk zum schmerzlichen als in Friedenszeiten der Vergnügens und es tanzt und tanzt, in der Stadt und auf dem Lande, öffentlich und heimlich, bis zum Eintritt der Polizeistunde und bis zum Morgengrauen. Ah das nicht ein Zeichen von Gefühllosigkeit, ja von Gefühlslosigkeit? Haben unsere gefallenen Soldaten nicht mehr verdient, was man ein Volk, das sich selbst nicht mehr achtet, von anderen Völkern Achtung verlangen? Haben unsere Feinde nicht im gewissen Sinne recht gehabt, wenn sie uns Barbaren nannten? Die alte Regierung würde sicherlich nicht verübelt haben, eine allgemeine Landestrauer anzuordnen, von der neuen war aber mit Rücksicht auf ihre Stellung vor Neuland ein solcher Schritt nicht zu erwarten. Um so mehr hätte sich aus dem verbliebenen Teil des Volkes, namentlich von Seiten der Geistlichkeit, das Vertrauen nach Führung unserer Toten zeigen sollen. Auch ist es nicht zu läßt. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, das Verübelte nachzugehen.

Letzte Depeschen.

Moske über seine Expedition.

Bremen, 30. Jan. (Eigene Drahtnachricht.) Moske äußerte sich über die Kunde von die nächsten Ziele der Expedition nach Bremen: Da die Zustände in Bremen unbeherrschbar waren, war aller Welt klar, ausgenommen den Spartakisten, Bremen gehört zu den Orten, in denen eine kleine Minderheit durch Gewaltmittel verurteilt, ihre Herrschaft über die beträchtliche Mehrheit aufrechtzuerhalten. Bremen hat eine besondere Bedeutung als zweitgrößter Handelsplatz. Am 1. Februar soll das Auslaufen von Lebensmittelstoffen beginnen. Als eine endgültige Aktion gegen Bremen in Erwägung gezogen wurde, erschien es absolut ungenügend, ob das Auslaufen dieser Schiffe glatt von laufen gehen würde, bei der absoluten Unfähigkeit der Reichsarmee in Bremen war als feilschend anzunehmen, daß das Einlaufen belagerten Lebensmittelstoffe nach Bremen nicht unbedingt verübt sein würde. Die Zufuhr von Lebensmittel muß aber angefaßt der außerordentlichen Knappheit unbedingt sichergestellt werden. Das deutsche Volk geht der größten Not entgegen, wenn nicht binnen kürzester Zeit beträchtliche Lebensmittelmengen aus Übersee zugführt werden können. Um das sicher zu stellen, sind Truppen von erheblicher Kampfkraft nach Bremen in Bewegung gesetzt worden. Das geschah selbstverständlich nicht aus reiner Neugier, in die innerpolitischen Kämpfe mit militärischer Unterstützung. Richtig ist die Minderheit die jetzt in Bremen wider alles Recht sich in dem Besitz der Macht zu halten sucht, so wird die Aktion in Ruhe von außen geschehen. Von den Regierungstruppen, die in Bremen einmarschieren, wird gewiß kein Schuß abgegeben werden, wenn nicht von den Bremer Spartakisten oder Unabhingigen zuerst gefeuert wird. Dafür bietet schon die Tatsache Bürgerpflicht, daß auch die Bremer Aktion unter meinem Oberbefehl von außen geht. Nur für den Fall, daß die Minderheit, die in Bremen im Regiment anrecht zu halten sucht, gewalttätigen Widerstand leistet, wird durchgeschritten werden. Dann aber auch mit rücksichtsloser Entschlossenheit.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen A. S. Berlin. Der Aufsichtsrat beschloß mit Rücksicht auf die augenblickliche Betriebsverhältnisse von der Verteilung einer Dividende (i. B. 5 Prozent) Abstand zu nehmen und den erzielten Gewinn zu Abschreibungen zu benutzen.

Preisverhöhung für Aktien. In der Mitgliederversammlung der Schrotthandelsvereinigung wurde beschloßen, den Schrottpreis um 10 Pf. pro Tonne mit rückwirkender Kraft vom 1. Januar 1919 zu erhöhen.

Sieber Lederfabrik, A. S. in Stöde. Die Gesellschaft beantragt für das verfließende Geschäftsjahr wieder 12 Prozent Dividende.

Streik in der Rheinisch-Westfälischen Zementindustrie. Wie telegraphisch gemeldet wird, ist im Gebiete des Rheinisch-Westfälischen Zementverbands Streik ausgebrochen. Der Betrieb ruht auf sämtlichen Zementwerken.

Der Zwickauer Oberbaurat Steinbohn'sche-Betrieb verteilte für 1918 außer einer Widarabstehende von 50 Mk. noch eine Erüllungsabstehende von 250 Mk. pro Aktie.

Berliner Zute-Spinnerei und Weberei. In der Sitzung des Aufsichtsrats wurde beschloßen, der Generalversammlung eine Dividende von 10 (i. B. 6 Prozent) zur Verteilung vorzuschlagen.

Verpflichtung der Leipziger Kaufmannschaft. Der Verband Deutscher Kaufmannschaften hat mit Zustimmung des Rates der Stadt Leipzig beschloßen, die diesjährige Kaufmannschaftsmesse zu verlegen und erst in der Zeit vom 27. April bis 4. Mai abzuhalten. Die Veranstaltung hierzu ist die Beteiligung der Leipziger Frühjahrsausstellung. Auf selben Termin ist die damit verbundene Pelzwarenauktion verlegt worden.

Einstellung der Elbe-Eisfährt. Die Elbe-Eisfährt wurde ab Hamburg infolge Treibeises eingestellt.

Die Wilmers Kaserne in Hamburg letzte das Grundkapital um 7101 000 Mk. auf 1 Mill. Mark herab.

Verantwortlich für den politischen Teil: Carl Helmke; für den örtlichen Teil für Provinzialnachrichten, Bericht, Hamburg: Eugen Wilmann; für Sport und Belletristik: Friedrich Wiedner; Redaktion, Unterhaltungsabteil: Vermischtes um. Dr. Carl Paer; für den Anzeigenteil: F. B. Otto Fleiter, Druck und Verlag von Otto Sende.

AMBI-ZEMENT-DACHSTEIN-
Maschine für Handbetrieb

Anfr. an AMBI, Abt. 1 B 134 Berlin-Johannisthal
Arthur Müller Bauteile und Industriewerk

zu verbessern. Stadlin, als Jense in dem Ehebedingungsprosebeladen, erkennt nicht auf, daß sein Ehegatt mit Anna verlor ist, es sei denn, daß auch ihre Schulden der Schatten einer „Macht der Stunde“ belagert. Wie Lotzar Schmidt die Szenen filmt, wie er Anna die Scheitern des Scheiterns, wie er sie mit einem Waffe (unmöglich, nur ein Traum, hinter Wirklichkeit) verurteilt, wie sie schließlich Stadlin Sponholz noch geradezu bittet, daß er sich zur Wiederherstellung des Friedens im Stadlin'schen Hause als Annas Don Juan bekenne - das wird durch die hier allein mögliche kurze Darstellung nur an Reiz verlieren.

„Hinterher ergab sich, daß der Charakter der Frau Schmidt in „Nur ein Traum“ das Resultat der Ehelösungen von jenem Standpunkte aus behandelt, der über alles lächeln zu müssen glaubt, weil alles keine Mangel hat. Das dadurch unmöglich bedingte Hochachtung vor der Ehe als solcher verschwindet, verfehlt sich am Ende selber von selbst. Anbelangt das ist nun mal das Werk der Antikriegsaktion, daß der Charakter der Frau Schmidt hinter der Wirklichkeit steht, wenn auch nicht mit größter Leidenschaft. Seine Bühnenbildner ist, der Dialekt so mobilisieren, daß er Reiz fesselt. Manches Scherwort behält gleich einigen treffenden Beobachtungen über die Verhältnisse von männlicher und weiblicher Auffassung. Das Ganze ist losgelassen eine prinzipiell durchgeführte Konzeption, bei der die Charakteristika der Weltanschauung hinter der Wirklichkeit steht, normal allerwöchentlichen Erhebung der hiesigen Bühnenwirkung im hiesigen Publikum gehalten ist. Beglückwünscht werden die schönsten Probleme mit werten, allerdings immer ererbenden Sätzen gelöst. Der Frau Anna Stadlin fällt dabei vornehmlich die Rolle der Oberflächeneinanderin zu, die nach des Verfalls Willen bis zuletzt nichts von dem Bedrückte ihres Mannes merkt „darf“, während er wiederum

leine ebenso unerfindliche Ahnungslosigkeit über Annas „Traum“ behält. Der Gemahl der Professor Hausmann ferner ist ein eigenartiges Wesen mit mehreren neuen Seiten, nur müßte seine Handlungsweise beim Verlassen des Stadlin'schen Salons ungenügend eine große Auseinandersetzung herbeiführen. Sie fehlt - es ist ein Quäntel über die erzielten Dinge. Man muß lassen. Das lehr gut behaltene Haus ließ sich denn auch von Lotzar Schmidt gern an die Hand nehmen und amüsierte sich unter starkem Beifall sehr gut.

Walther Kriemat ist heute dabei als Regisseur und Darsteller den hervorragenden Führer. Danks er das Zusammenfügen des Ganzen auf den richtigen, einheitlich munteren, unbefürmeren Lustspielton vorzüglich herausgearbeitet, so daß er nicht minder vortrefflich den Karl Stadlin, die Wirtinnen des Weins und Diebesnebel treten bei ihm in echten Formen künstlerisch gegliedert auf, ja seine Stimme wie seine Hände beten (namentlich seine Wirtinnen im 3. Akt) so ausgesprochen Einzelheiten von Karl Stadlin als Kriemat bisher keine Leistung gelten muß. Eugen Tschalcher stattete den Professor Hausmann mit einer Tugendheit, Sachlichkeit und Feiligkeit des Benehmens aus, die ebenfalls volles Lob verdienen, weil es im Sinne der Komik annehmbarer waren. Obwohl Kriemat und Sponholz gab der Haupt, was sich für geben läßt, mit hiesigen Akteuren. Sponholz hat eine offenbar als Frau Stadlin'sche Wirtinnenworte: Geduld, Liebeserregung nicht ihrem Mann, Stellung (sowohl die Autor es will) gegenüber Sponholz, aber auch jene Danks von, gelinde gelost harmlos, ohne die das Publikum nicht denken würde. Irma Graml war eine hübsche Göttsche und Wirtin Sponholz er ergründlicher Wirtinnenworte Komik. Es entsprach letzter Gabes ein großer Darstellungsgeist.

Hippodrom

„Wintergarten“

Direktion: Georg Arnold. Telefon 2185.



Sonnabend

1. Februar

Eröffnung 6 Uhr abends.

Grosser

Masken-Ball.

Prämierung der 3 schönsten Damen-Masken.
Preisrichter: Das geschätzte Publikum.

3 Musikkapellen. Herrliche Dekoration.

In sämtlichen Räumen des Wintergarten

Grosser

Carneval-Betrieb.

Apollo-Theater

Täglich 7 1/2 Uhr

„Polnische Wirtschaft“

Das Hindswader!

Das Hindswader!
Grosser 9-1 u. 5-1 7.
Grosser, ununterbrochen.

Stadtbad.

Haut-, Haar-, Hand-, Fuss-
pflege-Räume
geöffnet.
Tel. 5843.

Orden

für Tanzstunden
in großer Auswahl
Aibin Hentze
Schmuckstraße 24.

Walhalla-

Operetten-Theater

Täglich 7,10 Uhr

„Inkognito.“

Capit. v. Kranz u. Kressler

Musik von Rod. Nelson.

Sonntag nachm. 1/2 4

Frau Holle

oder

Prinzess Jaus:ndschön.

Kl. Pr. Milu. Kind. halbe Pr

Kasse v. 10-1/2 u. 4-6 Uhr.

Stadt-Theater

Sonabend d. 1. Febr. 1919.

Anf. 6 1/2, Ende 10 1/2 Uhr:

Lohengrin

Oper von Rich. Wagner

Sonntag nachm. 1/2 4

Tiefland.

Sonntag abend:

Die Fleckmaus.

Speisezimmer

Herrenzimmer

Damenzimmer

Schlafzimmer

Küchen.

Grosse Auswahl

in ein oder bis ganz reicher

Ausführung.

Möbelfabrik

Albert Marlich Nachf.

Inh. Richard Ziemer.

Halle a. S., Alter Markt 2.

V604 5

100 liegende Korsetts

empfehlen V3325

17. Schneebl. Gr. Steinstr. 84

Alte Promenade 11a

Fernruf 5738.



Leipzigerstrasse 80

Fernruf 1224.

Das neue
Monumental Filmwerk

Eine Kunstschöpfung von
unvergleichlicher Schönheit

Carmen.

Grosses dramatisches Schauspiel
mit span. Original-Sterckämpfen
in 4 Akten.

Hauptrollen:

Pola Negri,

Harry Liedtke.

Vorführung: 3.00 4.50 6.40 8.30

V 309 5

Henny Porten

„Die Dame, der Tessel
und die Probiermamsell.“

Eine weltliche Komödie
in 4 Akten.

Vorführung: 3.00 4.50 6.40 8.50.

Walter dolorosa.

(Duldende Mutter).

Ergreifendes Gesellschafts-Drama
in 3 Akten.

Hauptrollen:

Ingeborg Spangstedt,

All Blücherer.

Vorführung: 4.10 6.00 8.00.

Beginn: 3 Uhr.

Thalia-Säle.

Heute Freitag, abends 6 Uhr

Grosser BALL

Sophienstr. 1. Inh. E. Springer, Tel. 2377.

Holländ. Austern,

wieder frisch eingetroffen.

V6390 1

Seidene

Damen - Mäntel

in sehr grosser Farben-Auswahl,
guten Stoffen, allen Grössen
und den verschiedenen Mecharten
empfehlenswert

V3325

H. Schaefer Nachfolger,

Halle a. S., A. u. F. Ebermann, Gr. Steinstr. 84.

Dampf-Waschanstalt Halloria

Tel. 5992. Marienstr. 2.

abernimmt sämtliche

Familienwäsche

Spezialität:

Herren-, Nass- u. Rollwäsche nach Gewicht u. Stück

Sanit. Wäsche wird auf Wunsch abgeholt u. wieder zugestellt.

Berein der Deutschen

demokratischen Partei.

Versammlung.

Sonntag, den 2. Februar, vormittags 11 Uhr, in der
Kaiser Wilhelmshalle.

Es sprechen die Herren

Professor Dr. Abderhalden und

Professor Deutschbein.

über

1. Rückblick auf die Wahlen.
2. Zukunftsaufgaben des deutschen demokratischen Vereins.
3. Kommunapolitik und Staatsverordnungen.

Gäste sind willkommen

Der Vorstand.

Pelze.

Als besonders preiswert empfehle ich

Kragen von Mk. 50 an

Mufler, dazu passend, von Mk. 55 an

Alaskakragen) von Mk. 165 an

Alaskamufler) und höher.

Alle vorräthigen Edelpelze, Velour- und

Pelzhüte zu bekannt soliden Preisen.

Besichtigung ohne Kaufzwang

Pelzhaus Rosenberg,

Spezial-Eltagengeschäft V 277 5

Gr. Ulrichstrasse 6 8. Fernruf 4203.

Gutleitende

Schulischuhe

für Damen und Herren

sehr preiswert.

C. F. Ritter,

Leipziger Strasse 90.

Für Klavier-Reparatur u. Stimmung

nen u. Ausbesserung nach n. ansehnlich

empfehlen sich

Dr. Brauhansstr. 15. D. Kruse.

Halte dich warm

mit tags: V 664 5

Leibwärmer.

Kniewärmer.

Brustwärmer.

Handwärmer.

Fusswärmer.

Drehwärmer.

In haben bei

Julius Bacher,

Halle, Leipziger Str. 102.

Literarische Gesellschaft.

Montag, den 3. Februar, 8 Uhr pünktlich

Thalassaal

Irene Triesch

Vorlesung:

Bibel — Homer — Hölderlin — Goethe.

Eintrittskarten 3 Mk., für Studierende gegen Ausweis

S. 50 Plätze 1 Mk. bei A282

H. Hothan, Gr. Ulrichstrasse,

Der geschäftl. Ausschuss.

Donnerstag, den 6. Februar 1919

in den festlich geschmückten

Thalia-Sälen

Grosser

Maskenball.

Karten rechtzeitig besorgen. A282/5

Ausgabe derselben ab Montag, den 3. Februar,

im Restaurant Thalia-Säle.

Vaterländischer Frauenverein.

Die Mitglieder des Zweigvereins für Halle a. S. werden

hierzu zur diesjährigen

General-Versammlung

auf Freitag, den 14. Februar 1919, nachm. 3 1/2 Uhr, in das

Hotel „Stadt Hamburg“, hier, ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: 1. Rechnungs- und für das Jahr 1918 und

Erstellung der Erlösrechnung. — 2. Festlegung des Haushaltsplan

für 1919. — 3. Entgegennahme des vom Vorstand zu erlassenden

Wahlprotokolls. — 4. Wahl von Vorstandsmitgliedern.

Nach der Generalversammlung findet die jährliche Prämierung

von Angehörigen für langjährige Treue statt.

Halle a. S., den 30. Januar 1919.

Der Vorstand,

Dr. Krause-Dehne, St. Baumann, Geh. Rat Eickelmann,

Boaschke, Geh. Hofrath, Geh. Hofrath.



Rodelschlitten

in solider Ausführung und autem Eisenschleife,

kaufen Sie sehr preiswert bei

Theodor Lühr,

Leipziger Straße 94. V 709 5

Kontor-Mensilien

In allen Arten bei

Grosse

J. Zoebisch, Steinstr. 82

Lohnfuhrer

jeder Art werden ausgeführt

Tel. 5489.

Steinweg 41 I. V 297/11